



Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Kyoto

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Informatik
Fachsemester:	Master 4
Gastland:	Japan
Gasthochschule/-institution:	Kyoto University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Auslandssemester
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2019
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	5 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch + Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2018

Vorbereitung und Anreise

Ich habe mich damals sehr kurzfristig entschieden, dass ich mich für ein Auslandssemester bewerben möchte (Ungefähr einen Monat vor Ende der Bewerbungsphase). Dementsprechend stressig war dann auch der ganze Bewerbungsprozess, da ich in der Zeit noch zwei Fachgutachten von Professoren besorgen und auch an einem Sprachtest teilnehmen musste. Dafür, dass ich so wenig Zeit hatte, verlief der ganze Prozess dennoch ziemlich gut, da die Mitarbeiter der Abteilung Internationales auch sehr entgegenkommend sind und einem weiterhelfen. Es ist zum Beispiel möglich sowohl die Fachgutachten, als auch den Sprachtest später nachzureichen. Für den Sprachtest sollte man aber darauf achten, dass man anstatt des TOEFL oder IELTS dann vorläufig einen Sprachtest des Sprachzentrums einreichen muss, der allerdings nicht viel Zeit beansprucht und auch nichts kostet. Alle Informationen sind aber auch im FAQ des Zentralaustauschs zu finden und haben mir damals sehr weitergeholfen.

Das Learning Agreement mit meiner Fakultät konnte ich leider nicht verbindlich machen, da es dafür nicht genügend Informationen zu den Kursen gab und es bei einigen Kursen auch nicht sicher war ob sie überhaupt angeboten werden (Einen Kurs konnte ich im Endeffekt deswegen nicht belegen).

Neben dem Bewerbungsprozess für den Zentralaustausch, musste ich später im Oktober nochmal Dokumente für den internen Prozess der Kyoto University einreichen. Das Ganze verlief sehr unglücklich, da es zu der Zeit technische Schwierigkeiten gab, sodass Mails der Kyoto University nicht bei der Abteilung Internationales ankamen. So bekam ich die Info, dass noch Dokumente benötigt werden, erst eine Woche bevor ich diese abschicken sollte. Unter anderem sollte man ein weiteres Motivationsschreiben abgeben und auch ein ärztliches Attest einreichen. Nachdem dies dann aber auch erledigt war, musste ich warten. Die Bekanntgabe über die Annahme oder Ablehnung sollte Ende

Januar erfolgen, aber ich bekam die Zusage schon im Dezember. Die finalen Dokumente kamen dann aber erst Ende Februar.

Das Visum für Japan zu bekommen war zum Glück sehr angenehm, da man einfach mit den Dokumenten, die man von der Gastuni bekommt, zum japanischen Konsulat geht und innerhalb von einer Woche ist es schon abholbereit. Auch die Beantragung im Konsulat war in fünf Minuten abgeschlossen.

Da ich noch geplant hatte, nach dem Auslandssemester durch Asien zu reisen, habe ich nur den Hinflug nach Japan gebucht und es ist dementsprechend mit knapp 700 Euro etwas teurer gewesen. Zur Sicherheit habe ich auch eine zusätzliche Auslandsversicherung abgeschlossen. Zusätzliche Impfungen waren nicht nötig.

Vor dem Auslandssemester habe ich noch einen Japanischkurs an der Uni Hamburg belegt um mich schonmal ein bisschen vorzubereiten. Ich kann jedem empfehlen, sich vorher etwas mit der Sprache auseinanderzusetzen, da es unglaublich hilfreich ist und den Aufenthalt viel einfacher macht.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Ich hatte das Glück, sowohl von Hamburgglobal als auch vom Deutschlandstipendium gefördert zu werden, was mir den Großteil der Kosten abgenommen hat. So konnte ich die Zeit in Japan wirklich genießen und mich auf das Studium konzentrieren, ohne mir zu viele Gedanken um die Kosten zu machen. Beide Bewerbungsprozesse waren gut organisiert.

Man kann in Japan auch jobben, oft muss man dafür aber schon relativ gut Japanisch sprechen. Wenn man Glück hat, findet man aber auch Jobs, bei denen man nur gutes Englisch benötigt.

Die Kosten in Kyoto waren ähnlich zu Hamburg, wobei bestimmte Dinge, wie zum Beispiel Obst, teurer waren, aber dafür andere Sachen, wie Tofu oder Ramen um einiges günstiger. Beim Einkaufen sollte man darauf achten in Supermärkten und nicht in Convenience Stores zu kaufen, da dort alles etwas teurer ist. In Kyoto gibt es auch sehr viele Second Hand Läden. Wenn man also irgendwelche Geräte, Küchenutensilien oder Sonstiges benötigt, kann man dort mal vorbeischauen. In meinem Wohnheim gab es auch einen Tisch, von dem man sich einfach Dinge, wie Gabeln, Schüsseln, Kleiderbügel etc. nehmen konnte. Ich würde auch empfehlen ein Fahrrad gebraucht zu kaufen, da es die beste Transportmöglichkeit in Kyoto ist und man sich die ganzen Bahn- und Buskosten spart, die in Kyoto teurer sind als in Hamburg, da es auch für die meisten Linien nicht so etwas wie ein Monats- oder Semesterticket gibt.

Unterbringung und Verpflegung

Die Kyoto University bietet zahlreiche Wohnheime an, die von den Kosten sehr unterschiedlich sind. Ich war in einem der günstigeren Wohnheime, und habe im Monat ca. 150 Euro gezahlt (Stromkosten mussten extra gezahlt werden, Wasser und Internet waren im Preis enthalten). Das Wohnheim war etwa 15 Minuten mit dem Fahrrad von der Uni entfernt. Wir hatten Gemeinschaftsduschen und eine Gemeinschaftsküche, es gibt aber auch Wohnheime, mit Duschen in jedem Zimmer, diese fallen dann aber auch etwas teurer aus. Bei einem der Wohnheime musste man für das Duschen zahlen. 15 Minuten kosteten dort knapp zwei Euro. Man kann aber zur Not auch einfach im Gym der Universität umsonst duschen.

Der Hauptcampus hat vier Mensen, in denen man für wenig Geld eine wirklich gute Auswahl bekommt. Es sind allerdings alles japanische Gerichte. Wer damit ein Problem hat, wird in den Mensen nicht auf

seine Kosten kommen. In der Gym Mensa gibt es außerdem Parfaits, die frisch zubereitet werden und unglaublich lecker sind. Das Angebot dort wechselt auch jeden Monat.

Außerhalb der Mensen kann man vor allem Ramen sehr lecker für relativ wenig Geld essen. Am Günstigsten ist es aber selbst zu kochen, wobei man sich dafür aber auch erstmal alle Utensilien besorgen muss.

Ablauf des Studiums

Bevor das Studium richtig anfängt, muss man noch einiges erledigen. Es gibt dafür auch mehrere Organisationsveranstaltungen der Universität, die man nicht verpassen sollte. Unter anderem muss man sich für verschiedene Dienste der Universität anmelden, wie die Bibliothek und COOP Liability Insurance. Außerdem muss man auch noch zum Ward Office gehen und sich dort wohnhaft melden lassen, sich für die obligatorische Health Insurance registrieren und vom Pension System abmelden lassen, da man ansonsten jeden Monat für die Rente zahlen muss. Für das Ganze sollte man mit etwa einem Tag rechnen. Im Ward Office wird nur bedingt Englisch gesprochen aber wenn man die Dokumente der Universität vorzeigt, wissen sie eigentlich was zu tun ist. Insgesamt können auch an der Uni nicht allzu viele Leute wirklich gut Englisch reden. Dies trifft sogar auf Professoren zu, bei denen es teilweise etwas schwierig war deren Englisch zu verstehen. Auch japanische Studenten reden nicht wirklich viel Englisch. Es war immer wieder eine Überraschung wenn ein Student mal gut Englisch sprach. Aus diesem Grund gab es auch Vorlesungen, die komplett auf Japanisch gehalten wurden und nur die Folien und Handouts auf Englisch waren. Ich hatte auch eine Veranstaltung, bei der der Professor zuerst ein paar Folien auf Englisch durchgegangen ist und danach die selben Folien noch einmal auf Japanisch vorgetragen hat. Gerade solche Dinge haben die Qualität der Vorlesungen sehr runtergezogen. Neben den Vorlesungen gab es zwar keine Übungen oder Seminare aber dafür viele Abgaben und Hausarbeiten, die teilweise wirklich aufwendig waren. Allerdings vor allem, weil man aus einigen Vorlesungen dann doch nicht so viel mitnehmen konnte und sich das Ganze für die Abgaben dann nochmal selbst erarbeiten musste. Die gleiche Meinung über die Vorlesungen hatten im Übrigen auch alle anderen Austauschstudenten des Fachbereichs mit denen ich darüber gesprochen habe. Alle waren sehr überrascht, weil sie von ihren Universitäten ebenfalls etwas anderes gewohnt waren.

Die Kurse musste ich dort übrigens nicht mehr wählen (abgesehen vom Japanischkurs), da meine vorher ausgewählten Kurse direkt für mich registriert wurden. Im Nachhinein habe ich dann aber in der ersten Woche noch einen Kurs gewechselt, was auch ohne Probleme funktioniert hat, nachdem ich mit dem Office der Fakultät gesprochen habe.

Was ich hingegen sehr gut am System der Kyoto University fand, war das jeder Master Student einen eigenen Professor zugewiesen bekam. An der Kyoto University fängt man nämlich direkt zu Beginn des Masters auch mit seiner Master Thesis an und arbeitet bis zum Schluss daran. Die Professoren unterstützen dich dann dabei und man ist Teil ihrer Arbeitsgruppe. Da ich nur für ein Semester da war, galt das natürlich nicht für mich aber ich durfte trotzdem an den Treffen der Arbeitsgruppe teilnehmen. Dort stellten jede Woche die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten ihre aktuelle Forschung vor und danach wurde gemeinsam darüber diskutiert und Verbesserungsvorschläge und Hinweise gegeben. Auch ich habe dann meine Projekte präsentiert und fand den Austausch sehr interessant und hilfreich.

Neben meinen Informatik Kursen, habe ich dort auch einen Intensivkurs in Japanisch belegt, für den ich dann zwei Mal in der Woche, jeweils drei Stunden Unterricht am Stück hatte. Das Angebot an Sprachkursen ist sehr groß und es ist für alle Niveaus was dabei. Neben den Intensivkursen kann man zusätzlich auch noch weitere Kurse dazu wählen, die sich dann auf bestimmte Aspekte wie Schreiben, Hören, Unterhalten, etc. fokussieren.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Wenn es eine Sache gibt, die ich jedem empfehlen würde, dann ist es definitiv einem Club oder Circle beizutreten. Anders als in Deutschland, spielen solche Studentenverbindungen in Japan eine sehr große Rolle und meistens treten die Japaner gleich drei oder vier Gruppen bei. Am Anfang des Semesters stellen sich so gut wie alle Circles und Clubs auf dem Campus vor und verteilen Flyer. Hier wird wirklich jeder fündig, da es für absolut alles einen Circle gibt. Viele sind sportbasiert aber es gibt auch Drama und Film Circle, Micro Computer Circle, Circle, die einfach zusammen essen gehen oder auch den Cat Lover Circle. Im International Café der Universität gibt es sogar ein dickes Buch mit allen eingetragenen Circles und Clubs, welches mehrere hundert Seiten umfasst. Clubs und Circle unterscheiden sich darin, dass Clubs mehr von einem verlangen und etwas ernster sind. Hier muss man wirklich viel Einsatz zeigen und bei Sportarten ist es dann auch nicht unüblich, dass man eigentlich jeden Tag Training bzw. eine andere Clubveranstaltung hat. Clubs nehmen meistens auch nur undergraduate Students auf und sind insgesamt mit der Aufnahme von Mitgliedern etwas strikter (Austauschstudenten und vor allem solche, die nicht so gut Japanisch können, werden meistens abgewiesen). Ich selbst bin einem Fußball Circle beigetreten (Es gab bestimmt zehn verschiedene zur Auswahl) und es war die beste Entscheidung. Ich war der einzige Nicht-Japaner dort aber alle anderen waren super nett und freundlich. Durch den Circle habe ich viele Leute kennengelernt, was bei Japanern ansonsten etwas schwierig ist, da sie sehr schüchtern sind (was uns sogar in der Einführungsveranstaltung der Universität erzählt wurde). Neben dem Training und einigen Spielen gegen andere Circle, haben wir auch jede Woche etwas zusammen unternommen und waren sehr oft zusammen essen. Wir sind sogar für ein Wochenende in eine andere Präfektur gefahren, um an einem zweitägigen Turnier teilzunehmen und haben dann in einer Herberge in den Bergen übernachtet. Ohne den Circle hätte ich so viele Erfahrungen nicht machen können und es war perfekt um auch mal aus der Austauschstudentenblase rauszukommen. Auch außerhalb des Circles, habe ich dann mit einigen Leuten, die ich dort kennengelernt habe, Dinge unternommen wie zum Beispiel zu einem Musikfestival in Osaka zu fahren.

Neben dem Fußball Circle, bin ich unabhängig von der Universität auch bouldern gegangen. Das Boulder gym in dem ich war, heißt Adsummum und liegt in Sanjo. Wer in Japan bouldern möchte, kann dort auf jeden Fall mal vorbeischaun. Das Niveau dort war meiner Meinung nach um einiges höher als in Hamburg und die Leute waren super nett. Dort hatte ich dann eine Gruppe von Austauschstudenten und Japanern mit denen ich mich zum bouldern getroffen habe, aber auch außerhalb davon einige Dinge unternommen habe.

Wenn man im Sommer in Kyoto ist, gibt es auch eine Vielzahl an Festen die man besuchen kann. Das größte ist Gion Matsuri und findet im Juli statt. Zu der Zeit ist die Innenstadt auch voll mit Touristen aber es lohnt sich um die riesigen Festwagen anzusehen. Ansonsten gibt es im August auch noch Damonji Matsuri, bei dem Feuer in Form von Schriftzeichen auf den Bergen rund um Kyoto entfacht werden und das Tanabata Festival, bei dem an verschiedenen Orten Lichtshows und Beleuchtungen angeboten werden.

Im Vergleich zu Hamburg ist Kyoto um einiges wärmer und hat eine extreme Luftfeuchtigkeit. Im Sommer waren es zwischendurch 39 Grad und 80 Prozent Luftfeuchtigkeit. Mein Japanischlehrer hat es ganz gut zusammengefasst mit: "Kyoto is the worst place to live during summer in Japan". Auf die Regenzeit sollte man auch gefasst sein, da es für einen Monat so gut wie jeden Tag geregnet hat.

Zusammenfassung

Es war die beste Entscheidung dieses Auslandssemester zu machen und ich bin super froh, dass alles geklappt hat. Ich habe so viele Erfahrungen in diesen Monaten gesammelt und viele Menschen kennengelernt, die ich ansonsten niemals getroffen hätte. Kyoto ist eine der schönsten Städte, die ich jemals besucht habe und einfach großartig um dort zu leben. Auch fachlich habe ich viel dazu gelernt, da ich etwas aus meinem eigentlichen Feld rauskommen musste und auch viel praktisch gemacht habe,

was ich sonst nur aus der Theorie kenne. Durch die Treffen mit der Arbeitsgruppe meines Professors habe ich auch gute Einblicke in andere Forschungen bekommen und konnte mich über meine Projekte austauschen.